

# **Neujahrsempfang des Baumberger Allgemeinen Bürgervereins**

*Rede von Daniel Zimmermann vom 09.01.2011*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Heymann,

ich bedanke mich für die Einladung zu Ihrem Neujahrsempfang. Auch heute stellt der BAB wieder unter Beweis, dass er ein durchaus politischer Verein ist, ohne jedoch – und das ist das Gute daran – parteipolitisch zu wirken. Ihre Rede, Herr Heymann, hat das gezeigt. Wenn es um strittige Baumberger Themen geht, dann legt der BAB den Finger in die Wunde. Dafür ist der Bürgerverein bekannt und ich glaube dafür schätzen ihn die Baumbergerinnen und Baumberger auch.

## **50 Jahre Baumberger Allgemeiner Bürgerverein**

Dass der BAB nun schon seit 50 Jahren für die Baumberger Belange das Wort ergreift, ist sicher einige zusätzliche Bemerkungen wert: Aus dem Karneval zum Beispiel sind die großen, immer jedoch auch äußerst liebevoll gestalteten Baumberger Prunkwagen nicht mehr wegzudenken. Das gilt sowohl für den Baumberger als auch für den Monheimer Karnevalszug. Vor der Gründung des Arbeitskreises Baumberger Karneval wurde der Baumberger Zug zunächst vom BAB koordiniert. Und ohnehin versteht sich der BAB als Schnittstelle zwischen den Baumberger Vereinen.

50 Jahre BAB, das sind eben nicht nur 50 Jahre Lobbyarbeit für Baumberg, sondern auch viele andere Veranstaltungen und Initiativen des BAB, die das Leben im Stadtteil schöner machen sollen. Ich will nur einige weitere Beispiele nennen. In den fünf Jahrzehnten seines Bestehens kann der BAB sich immerhin schon 31 Jahre Rheinufersäuberung – in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Urdenbacher Bürgerverein – auf die Fahnen schreiben. Ebenfalls seit 31 Jahren wird das immer größer gewordene Sonnwendfest gefeiert. Seit nun schon 11 Jahren stellt der BAB Weihnachtsbäume auf und vor 9 Jahren wurde der Dorfplatz angelegt.

Dass sich der BAB auf dem Erreichten nicht ausruht, sondern wenn es erforderlich ist, immer wieder fleißig mit anpackt, dafür ist die Pflasterung des Dorfplatzes ein gutes Beispiel. Sie haben sich in Ihrer Rede, Herr Heymann, für die Unterstützung der Stadt bedankt. Ich möchte mich bei Ihnen für die Initiative und ehrenamtliche Arbeit des BAB bedanken. Die Besucher des letzten Nikolausmarktes, aber auch der diesjährigen Sängerkirmes wissen den neuen Belag zu schätzen, in dem unübersehbar die drei Buchstaben BAB eingearbeitet sind.

Zum runden Geburtstag, der in diesem Jahr ansteht, gratuliere ich dem Bamberger Allgemeinen Bürgerverein im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt jetzt schon sehr herzlich. Erhalten Sie sich Ihre lebendige Vereinskultur und sorgen Sie weiter dafür, dass der BAB ein starker und attraktiver Bürgerverein bleibt. Ich habe keinen Zweifel daran, dass Ihnen das gelingen wird.

Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen und – wie es auf diesem Neujahrsempfang üblich ist, einen Blick zurück auf das vergangene Jahr werfen, aber auch einen kurzen Ausblick auf das gerade begonnene Jahr geben.

## Haushaltslage der Stadt

Auch wenn es in vielen Unternehmen wieder aufwärts geht und viele außer in den Medien eigentlich gar nichts von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise mitbekommen haben, so hat der Stadt diese Krise im zu Ende gegangenen Jahr doch schwer zu schaffen gemacht. Als im Januar der Haushalt in den Rat eingebracht wurde, standen den geplanten Ausgaben in Höhe von 96 Millionen Euro Einnahmen von nur 75 Millionen gegenüber, sodass sich ein Fehlbetrag von rund 21 Millionen ergab. Die Gesamtverschuldung der Stadt stieg damit im Laufe des Jahres 2010 auf jetzt 130 Millionen Euro.

Die Ursachen für diese Haushaltslage jedoch allein der Wirtschaftskrise anzulasten, wäre verkehrt. Die Stadt arbeitet immer noch an ihren strukturellen Problemen: So bleiben die Einnahmen aus der Einkommen- und Gewerbesteuer beispielsweise immer noch hinter dem Durchschnitt im Kreis Mettmann zurück. Zwar hat Monheim innerhalb der letzten Jahre in vielen Bereichen aufgeholt, mit dem Erreichten können wir aber noch nicht zufrieden sein.

Wir müssen die Vermarktung der verbleibenden freien Gewerbeflächen konsequent fortsetzen. Nachdem in diesem Bereich durch die Krise fast alle Anfragen zum Erliegen gekommen sind, beschäftigen sich die Unternehmen jetzt wieder langsam mit Standorterweiterungen. Die städtische Wirtschaftsförderung hat außerdem eine Standortkampagne mit dem Titel „Monheim plus“ aufgelegt. Indem wir vier knackige Pluspunkte herausstellen, die die Stadt auszeichnen, wollen wir Unternehmen für Monheim interessieren. Dabei sind die bereits ansässigen Unternehmen unsere besten Werbepartner. Etwa 50 Firmen beteiligen sich an der Kampagne „Monheim plus“ und stellen, wenn sie bei Partnern, Zulieferern oder Geschäftskunden unterwegs sind, immer auch kurz den Standort Monheim mit seinen Vorteilen vor. Weitere Maßnahmen im Rahmen dieser Imagekampagne sollen in 2011 folgen.

Auf der anderen Seite ist es wichtig, weiter nach Einsparpotenzialen zu suchen, um den Haushalt wieder in Ordnung zu bringen. Ich halte nichts davon, bei Einrichtungen wie der Stadtbücherei, der Volkshochschule oder der Musikschule weitere Einsparungen vorzunehmen. Diese Institutionen haben ihre Finanzstruktur in den letzten Jahren teils schon erheblich verbessert. Wenn es aber gelingt, intern zu sparen und effizienter zu werden, dann ist das der richtige Weg. Seit 01.01.2011 hat die Stadtverwaltung zum Beispiel kein eigenes Rechnungsprüfungsamt mehr, sondern wird vom Kreis Mettmann geprüft. Da der Kreis uns lediglich Kosten für zwei statt wie bisher drei Mitarbeiter in Rechnung stellt, lassen sich hier rund 55.000 Euro jährlich sparen. Die Stadt Hilden lässt alle ihre Gehaltsabrechnungen von der Monheimer Personalabteilung erstellen. Durch die Kostenanteile, die nun auf Hilden entfallen, lassen sich in Monheim ebenfalls Einsparungen erzielen.

Der Stadtrat hat im vergangenen Jahr noch weitere Maßnahmen beschlossen, um bald wieder einen ausgeglichenen Haushalt herstellen zu können. Wenn alle Punkte des so genannten Haushaltssicherungskonzepts wie geplant greifen – wovon wir im Moment ausgehen können –, dann werden wir ab 2018 wieder über ausgeglichene Haushalte verfügen. Bis dahin ist es jedoch noch ein langer Weg, der viele Anstrengungen erfordert wird. Den Stadtrat und mich als Bürgermeister wird das Thema Haushaltskonsolidierung also noch über die gesamte Wahlperiode begleiten.

Wie Sie wissen, befindet sich Monheim nicht alleine in einer schwierigen finanziellen Lage. Vielen Städten in Nordrhein-Westfalen geht es sogar noch weitaus schlechter. So werden 40 der insgesamt 400 Kommunen in NRW in den nächsten Jahren bilanziell überschuldet sein. Privatunternehmen müssten in solch einer Situation Insolvenz anmelden. Monheim wird

dieses Schicksal erspart bleiben, weil neben den Schulden genug Infrastruktur und Bilanzvermögen vorhanden sind. Diese Werte jedoch langfristig zu erhalten und neue finanzielle Handlungsfähigkeit zu gewinnen, bleibt eine große Aufgabe für die nächsten Jahre.

## **Strategische Ziele**

Neben dem schwierigen Thema der städtischen Finanzen gibt jedoch zum Glück auch eine Menge Erfreuliches zu berichten. Im vergangenen Jahr hat sich in unserer Stadt viel bewegt. Ich möchte hierfür nur ein paar Beispiele nennen.

So hat der Stadtrat am Ende langer Debatten fünf strategische Ziele beschlossen, die in den nächsten Jahren das politische Rahmenprogramm darstellen.

Das erste dieser fünf Ziele trägt den Titel „Schaffung optimaler Zukunftschancen in der Hauptstadt für Kinder Monheim am Rhein“. Passend dazu wurde in 2010 das Ganztagsangebot in den Grundschulen um dreieinhalb Ganztagsgruppen erweitert. In den Kindertagesstätten entstanden vierzig neue Plätze für Unter-Dreijährige. Und die Entwicklung des Ulla-Hahn-Hauses zu einem Zentrum für Sprach- und Leseförderung hat mit der Einstellung einer wissenschaftlichen Fachkraft begonnen, die verschiedene Angebote plant und jetzt nach den Winterferien auch durchführen wird.

Das Ziel, das sich in der Formulierung „Hauptstadt des Kindes“ verbirgt, nämlich allen Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen, ist mir persönlich besonders wichtig. Noch immer gibt es viel zu viele Familien, in denen die Bildungschancen der Kinder vom sozialen Milieu der Eltern abhängen. Die vielen Angebote des Jugendamtes und anderer Institutionen wie der Musikschule oder jetzt neu das Ulla-Hahn-Haus helfen, Kinder in ihrer Bildung und Entwicklung zu fördern. Das nun beschlossene erste strategische Ziel verpflichtet die Stadt, diesen Weg weiter konsequent auszubauen.

Die weiteren Ziele streben eine „Verbesserung der Sozialstruktur in Monheim am Rhein, insbesondere im Berliner Viertel“ an. Auch hier gibt es großen Handlungsbedarf. Wir wollen außerdem – das ist Ziel Nummer drei – die „naturräumliche Lage am Rhein“ stärker nutzen und nach außen stellen und uns viertens mehr als bisher den Themen des demografischen Wandels und eines generationengerechten Miteinanders widmen.

Im letzten der fünf Ziele geht es um die „Stärkung von Wirtschaft und Arbeit“. Ich habe eben schon etwas zur Kampagne „Monheim plus“ gesagt. Ein weiterer sichtbarer Erfolg der städtischen Wirtschaftsförderung war die Einrichtung eines City-Managements mit einem „Runden Tisch Einzelhandel“. Das große Stadtfest Ende Mai, das 2011 wieder am Gänselieselmarktwochenende stattfinden wird, war ein großer Erfolg und hat gezeigt, dass unsere Stadt sich nicht verstecken muss. Die Bauarbeiten für das lange erwartete Einkaufszentrum Monheimer Tor haben begonnen. Der Poco-Möbelmarkt hat eröffnet. Manchen Baumberger wird es vielleicht stören, wenn dort an den drei Mal jährlich stattfindenden verkaufsoffenen Sonntagen ein mittleres Verkehrschaos ausbricht. Ich finde jedoch, dass wir uns über den Erfolg dieses Marktes nur freuen können.

Im Rheinpark – das noch als letzte Bemerkung zum Themenkomplex Wirtschaft und Arbeit – ist es außerdem gelungen, mit dem Recycling-Unternehmen IMR einen Vergleich zu erzielen, sodass das Grundstück im Rheinpark neu vermarktet werden kann. Wir haben zu diesem Zweck eine Vermarktungsstrategie entwickelt und das Grundstück in den vergangenen

Monaten verstärkt angeboten. Ebenfalls im Rheinpark hat die Spedition Hammesfahr mit ihrem neuen Hochregallager und einem frisch verlegten Bahnanschluss 200 neue Arbeitsplätze geschaffen. Auch das ist eine positive Nachricht aus 2010.

### **Sportstättenkonzept**

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein paar Worte zum Thema Sportstättenkonzept sagen. Dass die in Baumberg Ost geplante Verlegung der Bezirkssportanlage gescheitert ist, hat mich persönlich mindestens so sehr geärgert wie die betroffenen Sportlerinnen und Sportler. Letztendlich hat sich hier eine kleine Gruppe mit ihren Einzelinteressen gegen das Interesse der Allgemeinheit an einem finanzierbaren Sportplatz durchgesetzt. Das ist bedauerlich, zumal uns jetzt die Zeit davon läuft.

Ich selbst muss mir zum Vorwurf machen lassen, dass wir uns beim Grundstücksgeschäft mit der katholischen Kirche zu lange haben hinhalten lassen. Im Januar 2010 haben wir zum ersten Mal mit dem Kirchenvorstand zusammengesessen. Zunächst musste die Kirche klären, ob sie das Grundstück überhaupt verkaufen darf. In den Sommerferien haben wir dann unter Beteiligung des Kölner Generalvikariats einen Kaufvertrag ausgearbeitet, der im September notariell beurkundet wurde. Dass dieser Vertrag vom Generalvikariat nicht genehmigt werden könnte, hat keiner der Beteiligten für möglich gehalten.

Statt der vertraglich vereinbarten 125.000 Euro verlangte das Erzbistum nun „mindestens 200.000 Euro“ für das Grundstück. Tatsächlich hätte die Fläche als Ackerland lediglich einen Wert in Höhe von 80.000 Euro gehabt. Ohne die Überlegungen der Stadt, dort den erforderlichen neuen Sportplatz bauen zu wollen, wäre es mit Sicherheit bei diesem Preis geblieben. Die letzte Offerte von Bauer Bossmann stellte mit 200.000 Euro ein unrealistisch hohes Angebot dar, dem die Stadt nicht weiter folgen konnte. Wer hätte die Garantie dafür übernommen, dass der Preis nicht noch weiter in die Höhe getrieben worden wäre? Insofern musste die Stadt ihr Gebot zurückziehen. Das führt nun zwangsläufig dazu, dass die Kirche ihr Grundstück gar nicht mehr verkaufen kann. Herr Bossmann hat sein Ziel, den Sportplatzbau zu verhindern, auch ohne einen Ankauf der Fläche erreicht und die Kirche geht ganz leer aus.

Dass nicht auch noch die Sportler leer ausgehen, daran arbeiten wir im Moment sehr intensiv. Ich habe dem Stadtrat vier Varianten vorgelegt, wie wir den im August wegfallenden Fußballplatz am Kielsgraben ersetzen können. Die am schnellsten zu realisierende Möglichkeit wäre ein Umbau der bestehenden Bezirkssportanlage in den Zustand, den wir mit dem ursprünglich geplanten Neubau hätten erreichen wollen. Trotzdem bringt es nichts, jetzt Konzepte mit der heißen Nadel zu stricken. Alle vier Varianten werden eingehend untersucht. Bei der bestehenden Bezirkssportanlage sind zum Beispiel erforderliche Lärmschutzmaßnahmen zur Wohnbebauung eine wichtige Frage. Am Kielsgraben beschäftigen uns vor allem die Bodenverhältnisse und rechtliche Fragen um die Rekultivierungsverpflichtungen der Firma Braas. In der Nord- und Südvariante für Baumberg Ost sind es vor allem Grundstücksfragen, die geklärt werden müssen.

Wir werden am 1. März eine Sondersitzung des Stadtrates zu diesem Thema veranstalten. Bis dahin wird die Stadtverwaltung alle Prüfaufträge abgearbeitet haben. Und ich bin mir sicher, dass wir dann eine tragfähige Lösung im Sinne der Sportlerinnen und Sportler verabschieden können. Man sollte jedoch auch nicht so tun, als sei mit dem Sportplatzneubau an der Wolfhagener Straße das komplette Sportstättenkonzept gescheitert. Hier wurde zwischen Weihnachten und Neujahr teilweise in der Lokalpresse so getan, als gäbe es in Monheim und Baumberg auch in Zukunft ausschließlich marode Sportanlagen. Das Gegenteil ist der Fall. In

den letzten Sommerferien wurden die Aschebeläge im Rheinstadion und im Heinrich-Häck-Stadion erneuert. Die Sanierung der Kunststofflaufbahn im Jahnstadion ist bereits in Auftrag gegeben worden, der Abriss und Neubau der Umkleidekabinen dort wird gerade ausgeschrieben. Insgesamt haben wir damit im vergangenen Jahr rund 700.000 Euro in die Sportanlagen investiert und damit einen großen Teil des Investitionsstaus vergangener Jahre beseitigt.

Wenn es nun noch gelingt, eine finanzierbare Ersatzmöglichkeit für den wegfallenden Platz am Kielsgraben zu finden, wovon ich fest ausgehe, dann haben wir in Monheim trotz der schwierigen Haushaltslage gute Bedingungen für die Sportlerinnen und Sportler.

### **Schluss**

Dass unsere Stadt auch in schwierigen Zeiten lebens- und liebenswert bleibt, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist nicht zuletzt ein Verdienst der vielen Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich und gemeinnützig engagieren – sei es in den Vereinen, in sozialen oder kulturellen Einrichtungen oder in der Nachbarschaft. Allen, die auf diese Weise zum Gemeinwohl beitragen, gilt zum Jahreswechsel mein herzlicher Dank.

Ich gratuliere dem BAB nochmals zu seinem Jubiläum und wünsche Ihnen allen ein glückliches und von Erfolg wie Gesundheit geprägtes Jahr 2011.